

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 46

Artikel: Karawanen in Persien

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756040>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine große Opium-Karawane von 400 Tieren zwischen Isfahan und dem Persischen Golf

Nebenstehend links: So reist man noch heute in den meisten Gegenden Persiens

Text von Bernhard Kellermann
Aufnahmen: Lene Schneider-Kainer

Glocken tönen in der Nacht. Man hört sie schon viele Meilen weit, denn die Wüste ist still und in der Luft unter den Sternen auch nicht ein Laut. Närer kommen die Glocken, und nun erdröhnen sie wie das Festgeläute eines Doms. Das ist die unvergängliche Symphonie der persischen Wüsten, die niemand, der sie hörte, wieder vergessen kann.

Wie riesenhafte Schatten schreiten die Kamelte im Licht der Sterne auf ihren hohen Keulen dahin, die schweren Fünfzentner-Lasten auf dem Rücken. Zumeist gehen sie hintereinander in Reihen von



hören. Der Schatten eines Kamelhalses, eine Last hoch oben, der Kittel eines Führers — vorbei.

Für gewöhnlich gehen die Karawanen nur in der Nacht. Sie müssen ihr Ziel erreicht haben, wenn der glühende Sonnenball wieder aus dem Osten emporsteigt. Eine Stunde nach Sonnenaufgang ist die Hitze bereits unerträglich und zwei Stunden später ist sie mörderisch. Wehe der Karawane, die sich verspätet oder den



Schriftsteller Bernhard Kellermann, Verfasser unserer Artikelserie (Foto: Edda Reinhard)



Wasserträgerinnen in Bender Abbas am Persischen Golf. Die Frauen tragen hier pechschwarze Masken



Junge Kamele, unterwegs geboren, begleiten die Karawane
(Fortsetzung Seite 147)

Lager Kellermanns in einer Oase von Dattelpalmen in Südpersien bei einer Hitze von 45 Grad im Schatten. Die Emulsion des Films ist geschmolzen

Weg verlor! In manchen persischen Wüsten zähle ich auf wenige hundert Schritt ein Dutzend Kamelskelette.

Die Karawanen gehen von Wasserstelle zu Wasserstelle, von Karawanserei zu Karawanserei. Für gewöhnlich legen sie sechs bis acht Farsach zurück, das sind etwa vierzig bis fünfzig Kilometer. Ist der Weg beschwerlich, so schalten sie je nach dem Zustand der Tiere Rasttage ein. Am Tage lagern die Karawanen in den Gewölben der Karawansereien oder im Schatten einer Oase. Es gibt aber viele Karawane



Vornehme Reisegesellschaft. Ein Lamm wird über dem Feuer am Spieß geröstet

KARAWANEN IN PERSIEN

Karawanen in Persien

(Fortsetzung von Seite 1481)

karawanenwege, die durch völlig leere Wüsten führen, wo es kaum den Schatten einer Tamariske gibt, keine Karawansereien, und der Führer, wenn es möglich ist, im schmalen Schatten einer Schlucht lagern läßt.

Persien gehört zu den wenigen Ländern, die heute noch keine Eisenbahnen besitzen. Das Automobil dient in manchen Teilen als Verkehrsmittel und, da viele der persischen Wüsten flach und eben sind, so dringen die Fordwagen immer tiefer in das Land ein. Der weitaus größte Teil des Landes wird aber auch heute noch, wie vor tausend und zweitausend Jahren, von den Karawanen begangen, die Güter und Menschen befördern. Fünfzig bis hundert Kamele sind zumeist zu einer Karawane vereint. Ich traf aber auch Karawanen von zweihundert Tieren, und in Zentralpersien begegnete ich einmal einer Karawane, die Opium und Baumwolle von Ispahan nach dem Persischen Golf brachte und gegen 400 Tiere zählte. Das Füttern und Tränken der Kamele nahm mehrere Stunden in Anspruch und der Vorbeimarsch der Karawane dauerte über eine Stunde.

Auf den Hauptverkehrsstraßen — schmale Pfade, die durch Sand und Grus führen — sind Karawansereien errichtet, die den Karawanen als Stationen dienen. Sie machen das Reisen einigermaßen erträglich. Die meisten dieser Karawansereien sind uralt. Häufig sind die Gewölbe eingestürzt, und da und dort liegen in der Wüste nur noch die Reste zerfallener Lehmmauern. Die meisten dieser Karawansereien werden dem Schah Abbas zugeschrieben. Dieser geniale Schah soll im ganzen neunhundertneunzig Karawansereien errichtet haben, und was noch mehr bedeutet, sie alle persönlich besucht und visitiert haben. Die Zahl ist natürlich übertrieben, aber gewiß ist, daß viele hundert Karawansereien im Lande von ihm geschaffen wurden.

Die einfachsten Karawansereien sind nichts als ein Hof, der von einer zwei bis drei Meter hohen Lehmmauer umgeben ist. Schon eine derartig einfache Station bietet Schutz vor Wind, Raubtieren und Räubern. Die meisten Karawansereien aber besitzen ungeheure Ställe für die Tiere und große Gewölbe für die Waren. Ringsum liegen erhöhte Nischen, die bequem für vier bis sechs Menschen Raum bieten. Man kehrt sie aus, breitet eine Decke

auf dem Boden aus, und schon ist man zu Hause. Man reißt einige vertrocknete Stauden aus dem Wüstenboden und hängt den Kessel über das Feuer. Im Hof liegen die Tiere in Gruppen von etwa zwölf Stück und zermahlen das kärgliche Futter, Häcksel mit Baumwollsaat gemischt, zwischen den Kinnbacken. Die Lasten stehen hübsch geordnet in Reih und Glied. Dann werden die Tiere zur Tränke geführt. Das kann unter Umständen lange dauern, denn manche Quellen sind so winzig, daß man Löcher in die Erde graben und warten muß, bis sie sich mit Wasser — das zumeist salzig ist — füllen. Sobald die Sonne zur Neige geht, beginnt das Bepacken der Kamele, und schon ist die Karawane wieder unterwegs auf ihrer Wanderung, die kein Ende zu nehmen scheint.

Es muß noch erwähnt werden, daß der Transport von Gütern absolut zuverlässig ist. Die Karawanenleute sind grundehrlich und der Führer bürgt mit seinem Namen. Unter allen Umständen wird er die Waren, die ihm anvertraut sind, an Ort und Stelle abliefern — wann er eintrifft, das allerdings kann er nicht sagen.

*

30 Tage Sprach-Unterricht [für 30 × Fr. 0.09 = Fr. 2.50]

Kein Vokabel- und Regellernen!

Kein Wörterbuchwälzen! In kurzer Zeit perfekt lesen, korrespondieren, sprechen!

Hier Beweise aus Zürich:

Was Ihre Methodik allen anderen voraus hat, ist, daß sich das Herumbummeln mit neuen Wörtern und grammatischen Regeln erübrigt. Es ist mir wirklich keine Methode bekannt, die weniger ermüdet, geschweige denn anstrengt. Im Gegenteil, der Stoff ist anregend, und die Freude an dem Erfolg, der sich sehr rasch einstellt, wirkt anspornend. Schon nach kaum zwei Monaten konnte ich mich mit einigen Bekannten aus der Westschweiz in geläufigem Französisch unterhalten. Dieser Erfolg ist zweifellos auf zurückzuführen, daß mir die französische Ausdrucksweise, durch den Aufbau Ihrer Methodik bedingt, in Fleisch und Blut übergegangen ist. — Zürich: Joh. Blüm.

Auf Grund des genialen Aufbaus Ihrer Unterrichtskurse ist das mühsame Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln überflüssig geworden. Die Wörter prägen sich ganz automatisch dem Gedächtnis ein. Dadurch gestaltet sich das Studium im Gegensatz zur früheren anstrengenden und ermüdenden Lehrweise zu einem anregenden und genügsamen Lesen der interessanten Lektüre. — Zürich: Edmund Kämpf, Kämpf, Bankangestellter.

... und muß ich sagen, daß schon von den ersten Lesestückchen an sich mir auf Grund Ihrer Methodik die englische Sprache mit Leichtigkeit in den Kopf eingepflegt hat. Man arbeitet mit Freude, weil man hier eben keine grammatischen Regeln auswendig zu lernen hat, wie das bei den anderen Sprachmethoden vorgeschrieben ist. Wer in kurzer Zeit einen fremden Sprache erlernen möchte, sollte Ihre Unterrichtskurse benutzen. — Zürich: Hans Kugler.

Gezwungen, die französische Sprache so rasch als möglich zu erlernen, bediente ich mich Ihrer Methodik. Sie hat mich restlos befriedigt, weil durch sie die langwierige Grammatik zum größten Teil ausgeschaltet wird. Es ist mir heute möglich, jede französische Zeitung in die Hand zu nehmen und zu verstehen; ebenso kann ich mich in fließender Weise mit Franzosen unterhalten. — Zürich: E. Wiedemann, Techniker.

Auf Grund Ihrer Unterrichtskurse eignet man sich den Lehrstoff an, ohne daß man es merkt. Und wenn man sich an einem schönen Tage darüber Rechenschaft gibt, so entdeckt man, daß man plötzlich Französisch, oder welche Sprache es sei, ganz gut versteht und sprechen kann. Dabei geht das Studium gleichsam als Erholung vor sich, ohne daß man sich über die Mühe Rechenschaft giebt, die man eigentlich haben sollte. Der Stoff ist sehr interessant und vielseitig. Der Aufbau der ganzen Methodik ist derart, daß jeder einigermaßen normale Mensch die fremde Sprache einfach erlernen muß. Nicht ein einziges Mal wird man sich etwa zum Studium aufrufen müssen; immer wird man gern aufs neue beginnen. — Zürich: Heinrich Dürst.

... und ich machte auf Grund Ihrer Unterrichtskurse die angenehme Wahrnehmung, daß ein jegliches Eindrillen von Vokabeln (wie dies in den Schulen leider heute noch üblich ist) vollständig dahinfällt. Ebenso läßt sich der Beweis der Güte und Vortrefflichkeit in einwandfreier Weise dahingehend erhäusern, daß Ihre Methodik kein kopfzerbrechendes Auswendiglernen von grammatischen Regeln erfordert. — Zürich: Ernst Egli.

... und Ihre Unterrichtskurse ausgezeichnet. Das langwierige Auswendiglernen fällt hier vollständig weg. Nach dieser hervorragenden Methodik ist das Studium direkt ein Vergnügen, besonders in Rückblick auf den interessanten und sorgfältig ausgearbeiteten Stoff. — Zürich: Anny Gut.

Trotz des vorgerückten Alters — 53 Jahre — hatte ich den Wunsch, mir noch die englische Sprache anzueignen. Mittels Fernunterrichts habe ich es mit einem schweizerischen Sprachinstitut versucht, dabei jedoch nicht das Gewünschte erreicht. Durch Zufall wurde ich auf Ihre Unterrichtskurse aufmerksam gemacht, denen ich schon nach den ersten Übungen volles Vertrauen schenkte. Ihre Methodik bietet wirklich Staubnwertes; kein Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln; kein anstrengendes oder ermüdendes Studium. Schon nach wenigen mühseligen Stunden hatte ich mir einen weit größeren Wortschatz angeeignet als mit dem früheren System. — Zürich: Chr. Fuchs-Haag.

Meine Erfahrungen mit Ihrem Unterrichtsverfahren: a) Beim Studium war ein Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln nicht nötig. b) Auch ist das Studium weder anstrengend noch ermüdend. — Zürich: Arthur Metzger, Privatbeamter.

... und obwohl ich in der spanischen Sprache keine Vorkenntnisse besaß, konnte ich auf Grund Ihrer Unterrichtskurse schöne Fortschritte erzielen. Ein Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln war nicht nötig. Das Studium ist sehr angenehm. Auch Inhalt und Aufbau Ihrer Methodik haben mich befriedigt. — Zürich: Walter Pfänder.

Auf Grund Ihrer Unterrichtskurse »Französisch« hatte ich es nicht nötig, Vokabeln auswendig zu lernen oder grammatische Regeln zu üben... sprache jetzt schon sehr gut Französisch... das Studium ist nicht anstrengend oder ermüdend. Inhalt hat mich überrascht und vollkommen befriedigt. Es hat schon mit zwei anderen Sprachmethoden versucht, aber beide wieder liegen gelassen, da ich viel zu wenig Zeit zu dem dort vorgeschriebenen Auswendiglernen und Uben von Grammatik hatte. — Zürich: Th. Werner, Monteur.

Ihre Unterrichtskurse »Französisch« hätten mir das Geld für Schule und $\frac{1}{2}$ Jahr Privatstunden leicht ersparen können. Der erstklassige Aufbau sowie der Stoff (Zeitungsaufsätze, Erzählungen etc.) machen das Studium zur Freude. Das langwierige, zeitraubende Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln ist bei Ihrer Methode nicht nötig. — Zürich: Otto Mohr, jun.

... und prägen sich bei Ihrem Unterrichtsverfahren die Vokabeln und grammatischen Regeln nach und nach von selbst ein, so daß ein Auswendiglernen vollständig überflüssig ist. Das Studium ist absolut nicht anstrengend und ermüdend, im Gegenteil ein Vergnügen: ich sehe mich jedesmal auf die nächstfolgenden Abschnitte. Im Vergleich zu anderen Sprachmethoden, wo man mit dem Nachschlagen in Wörterbüchern immer soviel Zeit verliert, gebe ich Ihren Unterrichtskursen weitauß den Vorzug. — Zürich: Robert Kuchli.

Mit Ihren Unterrichtskursen »Englisch« bin ich sehr zufrieden. Im Vergleich zu einer früheren Methode, die ich benutzt hatte, macht ich nach Ihrem System doppelte Fortschritte. Hier ist es ein Vergnügen, eine fremde Sprache zu erlernen... auch leichtfertig und interessant, so daß ich Ihre Unterrichtskurse nur empfehlen kann. — Zürich: C. Woelfle.

Mit Ihren französischen Unterrichtskursen bin ich sehr zufrieden. Meine Schwester, die zweieinhalb Jahre lang private Sprachkurse besucht hatte, konnte ich innert kurzer Zeit weit überholen. Es ist mir jetzt eine wahre Freude, mit Franzosen sprachlich zu verkehren. Es ist auch geradezu ein Vergnügen, nach Ihrer Methodik zu studieren. Schon von Anfang an hatte ich den Eindruck, daß ich nicht grammatischen Sätzen, sondern die lebendige Sprache lerne. — Zürich: Friedr. Rudolf.

... und wird das Erlernen einer fremden Sprache auf Grund Ihrer Unterrichtskurse zur Freude, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der Studierende — bei dem logischen Aufbau dieses Systems — nicht durch grammatische Regeln im Denken verwirrt und ermüdet wird... in verhältnismäßig kurzer Zeit mit wenig Energie sehr gute Erfolge erzielt. — Zürich: Karl Bungi.

Ihre Unterrichtskurse kann ich wegen ihrer Einfachheit und ihres interessanten Inhaltes bestens empfehlen. Das durch Ihre Methodik undig gewordene Auswendiglernen der Vokabeln sowie der grammatischen Regeln ist ein besonderer Vorteil... Anstrengung und Ermüdung sind ohne weiteres ausgeschlossen. Der Erfolg ist durch praktisches Erfassen der fremden Sprache ein um so größerer und sicherer. — Zürich: Z. A. Boero.

Mit Ihren Unterrichtskursen habe ich die besten Erfahrungen gemacht. Auch meine Bekannten sind ausnahmslos von ihnen begeistert. Ihr Ver sprechen hat sich erfüllt, indem ich in kurzer Zeit ohne irgendwelches Auswendiglernen instande war, fließend französisch zu reden und sehr gut alles zu verstehen. Besonders muß auch Aufbau und Inhalt Ihrer Methodik gelobt werden, weil stets fesselnd. — Zürich: Johanna Ha bicher.

Aehnliche Gutachten liegen aus allen Orten vor!

Geistes-energetische Sparwirtschaft!

Die Methode, nach der wir fremde Sprachen lehren, ist auf das energetische Prinzip, also das Prinzip der Kraft- und Zeiterparnis, aufgebaut. Nach einer Vorbereitung von zwei Stunden ist man bereits imstande, unseren fremdsprachigen Stoff (Zeitungen, Erzählungen, Bühnenstücke, Korrespondenz, Grammatik-Schlüssel usw.) zu lesen, zu verstehen und richtig auszusprechen. Keine besonderen Kenntnisse sind nötig: es genügt einfache Volksschulbildung. Wer den rechten nebenstehend vorgedruckten Anmeldeschein aufstellt und an uns einsendet, erhält sofort die nötigen Lehrmittel, und zwar neue Originalwerke, portofrei übersandt.

Keine Zahlung im Voraus

vielmehr ist der Betrag von Fr. 2.50 erst nach 30 Tagen, also nach Beendigung des Unterrichts, fällig. Wer gleichzeitig den Unterricht in zwei Sprachen beginnen möchte — eine Aufgabe, von Zehntausenden erfolgreich durchgeführt —, zahlt für beide Sprachen, Unterrichtsdauer 30 Tage, Fr. 4.—. Der Anmeldeschein ist als Drucksache im Umschlag zulässig.

Anmeldeschein

Aufstieg-Verlag, Abt. Fernunterricht, München L. 8, Bavariaring 10

Ich melde hiermit meine Teilnahme an dem von Ihnen veranstalteten Fernunterricht unter dem ausdrücklichen Vorbehalt an, daß ich, abgesehen von der Unterrichtsgebühr von Fr. 2.50 für eine Sprache (für zwei Sprachen Fr. 4.—), Unterrichtsdauer 30 Tage, an Sie weitere Zahlungen nicht zu leisten habe.

In Betracht kommen für mich eine — (Gewöhnlich Sprachen (Zutreffendes ges. unterstreichen), zwei Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Tschechisch

(gewünschte Sprache bzw. Sprachen ges. unterstreichen)

Nach Ablauf von 30 Tagen, gerechnet vom Tage des Eintreffens der Lehrmittel bei mir, werde ich sie (Erfüllungsort München) wieder zurücksenden und gleichzeitig die Unterrichtsgebühr überweisen.

Deutsche Adresse (Vor- und Zuname):

Ort: Straße:

Beruf: